



*Von links: Walter Meier, Doris Köhler, Heinrich Köhler, Wolfgang Lübcke, Harald Köhler  
(Foto: Manfred Altenhein)*

Waldeck-Alraft: „Hier sind Schwalben willkommen“ steht auf der neuen Plakette, die der NABU Deutschland an Schwalbenfreundliche Häuser vergibt. Die erste Auszeichnung dieser Art im Kreis Waldeck-Frankenberg nahmen Schwalben-Experte Walter Meier (Affoldern) und Wolfgang Lübcke (Giflitz) vom NABU-Kreisverband vor. Sie überreichten der Familie Köhler in Alraft neben der Plakette eine Urkunde und den Jahresband 2017 der Vogelkundlichen Hefte.

Die Familie Köhler freut sich über 23 Mehlschwalben-Brutpaare, die in diesem Jahr an ihrem Haus nisten. „Unter den Nestern haben wir Kotbretter angebracht“, berichtete Heinrich Köhler. Und seine Frau Doris erzählt, dass sie an den Stellen, auf die Vogelkot am Boden fällt, Pappe auslegt, die dann nach der Brutzeit entfernt wird. Die Vögel sind schon viele Jahre am Haus Köhler beheimatet. Im Jahr 2008 waren es sogar schon 28 Nester.

Neben den Aktionen „Fledermausfreundliches Haus“ und „Lebensraum Kirchturm“ hat der NABU nun mit dem „Schwalbenfreundliches Haus“ eine weitere Möglichkeit geschaffen, das Engagement von Bürgern für den Naturschutz im Siedlungsbereich zu würdigen. Die Plakette zeigt eine

Mehlschwalbe und eine Rauchschalbe. Mehlschwalben brüten unter Hausdächern und Rauchschalben in Viehställen. Der starke Bestandsschwund der Rauchschalben ist auf den Rückgang der Viehhaltung in unseren Dörfern zurückzuführen.

Abgesehen vom Mangel an Nistplätzen leiden die Schwalben unter dem starken Rückgang der Insekten, der in manchen Gegenden bis zu 80 Prozent betrage, erklärten die NABU-Vertreter. In der bundesweiten Aktion „Stunde der Gartenvögel“ sei im Zeitraum 2007 bis 2015 die Zahl der Mehlschwalben um die Hälfte zurückgegangen.



Meier und Lübcke berichteten, dass der NABU Edertal schon vor Beginn der offiziellen NABU-Kampagne sieben Schwalbenfreundliche Häuser ausgezeichnet habe, jedoch ohne eine eigens dafür gestaltete Plakette. Rekordhalter ist Manfred Assmann, der an seinem Haus in Königshagen im vorigen Jahr 55 Mehlschwalbennester beherbergen konnte.

Im Kreis Waldeck-Frankenberg gibt es inzwischen 62 Schwalbenhäuser, berichtete Walter Meier. Davon sei bisher etwa die Hälfte von Mehlschwalben besiedelt. Immer wieder würden dafür weniger geeignete Standorte gewählt. So sei zum Beispiel das Schwalbenhaus in Wellen vor etlichen Jahren entgegen dem Rat des NABU an einer völlig ungeeigneten Stelle errichtet worden. Im vorigen Jahr hatte der NABU das Schwalbendomizil zum Evangelischen Gemeindehaus umgestellt. In diesem Jahr – so Meier – brüten hier erstmals sechs Schwalben-Pärchen.